

Termine im Oktober 2021

Alle aufgeführten Gemeindeveranstaltungen finden aufgrund der aktuellen Situation **telefonisch bzw. online/per Video** statt, außer es sind abweichende Orte angegeben.

Telefonnummer für die Veranstaltungen: 0619 67819736;

Sprache Deutsch: 1#; Konferenznummer: 163 189 9056#;

Gastnummer: einfach die # drücken

<https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex>

So 03.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl anschl. Gemeinschaftssonntag im Menno-Heim - Ltg. Team
Mo 04.10.	19.30 Uhr	GD kreativ
Mi 06.10.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Sa 09.10.	9.00 Uhr	Hausarbeitstag im Menno-Heim
So 10.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. N. Witzemann
Fr 15.10. – So 17.10.		Vorstandssitzung des DMMK im Menno-Heim
So 17.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst im Menno-Heim – Ltg. Helga Köppe u. DMMK
Sa 23.10.	17.00 Uhr	Mitgliederversammlung des Geschichtsvereines online – nähere Informationen bei H. Köppe
So 24.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst im Menno-Heim – Ltg. MFB Beirat
So 24.10.	18.00 Uhr	Cafe Abraham-Ibrahim im Menno-Heim
Do 28.10.	15.00 Uhr	Kiezökumene online – nähere Infos bei H. Köppe
So 31.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. N. Witzemann, B.Thiessen und T. Seefeldt

Vorschau auf November 2021

Mi 03.11.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 07.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst

Die Kollekten erbitten wir in diesem Monat für die Dankopfersammlung der AMG und an den letzten beiden Sonntag für die Frauenarbeit in unserer Gemeinde.

Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:

Berliner Mennoniten-Gemeinde, IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100



Foto: Lehmann

Lasst uns
aufeinander
achthaben und
einander **anspornen**
zur Liebe und zu
guten Werken.



HEBRÄER 10,24

Monatsspruch OKTOBER 2021

Auslegung des Monatsspruches

Der Autor oder die Autorin dieses Briefes an die hebräischen Gemeinden ist nicht bekannt. Manche schreiben Paulus die Autorenschaft zu, andere halten gerade wegen der Anonymität auch eine Frau als Urheberin für möglich (so steht es in der Einleitung zu diesem Brief in der „Bibel in gerechter Sprache“). Christusgläubige Jüdinnen und Juden der hebräischen Gemeinden gelten als Zielgruppe des Schreibens. Ihr Vertrauen in den Glauben an Christus soll gestärkt werden. Der Brief ist ein Werben um Vertrauen zu Christus. Dafür braucht es gegenseitige Unterstützung und Ermutigung. Es geht also darum, gemeinsam die Gemeinden zu motivieren. Der Hebräerbrief wendet sich gegen die Mutlosigkeit und gibt gleich eine Idee, wie zu handeln sei: „Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken“. Diese Zuversicht des Briefes wird getragen vom Glauben an das Menschenmögliche. Sie macht Mut für die Herausforderungen, vor denen wir immer wieder stehen, gibt ein Votum für das Aktiv-Werden und ist auch an uns in der Gemeinde gerichtet.

Seit mehr als 30 Jahren feiern wir am 3. Oktober den „Tag der deutschen Einheit“. Willy Brandt sagte damals: „Es wächst zusammen, was zusammengehört“. Trotz anfänglicher Begeisterung wuchs Deutschland nicht so einfach zusammen und auch heute ist die Zahl der Zweifelnden im Westen und im Osten groß, gerade jetzt vor den Wahlen. Wie war und ist es mit der Neugier aufeinander? Ist das „aufeinander Achtgeben“ mehr als Neugier, ist es Respekt voreinander, ohne Verletzungen auszukommen? Bestimmt diese Haltung auch uns in der Gemeinde?

Wieviel mehr fordert uns nun aber der zweite Teil des Satzes „einander anzuspornen zur Liebe und zu guten Werken“ auf? Ich verstehe es als einen Wettbewerb um ein gemeinsames Ziel - und dann entstehen „gute Werke“. So kann unser Glaube wachsen und die Liebe zur Welt, zu unseren Nächsten - egal, woher sie kommen. Wir sind eine vielfältige Gemeinde, Menschen aus den verschiedensten Ländern und Beziehungen. So lasst uns jeden Tag neu aufeinander achtgeben, lasst uns einander in Liebe begegnen, lasst uns offen sein für unsere Geschwister im Glauben. Unser Gott der Liebe gebe uns die Kraft dazu und lenke uns auf den „Weg des Friedens“, in dem wir uns in Liebe begegnen.

Helga Köppe

» Gebt die Liebe und Freude weiter, die ihr hoffentlich in euch tragt! Christen können wirklich erlöster aussehen, wenn sie Gottes Liebe annehmen.

CARMEN JÄGER

Wir gratulieren im Oktober

Wir wünschen allen Menschen, die im Oktober Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich mit Lukas 21,19:

Seid standhaft, und ihr werdet euer Leben gewinnen.

14.10.1996 Lina Petersen

28.10.1995 Niklas Flex

Wir denken besonders an die Kranken und Einsamen in unserer Gemeinde, sie bedürfen unserer Gebete, Fürsprache und Zuwendung. Gott möge Ihnen die nötige Kraft geben und ihnen beistehen.



Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, 12207 Berlin

☎ 030 / 772 50 58; ☎ 030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de

Internet: www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de

1. Vorsitzender	Torsten Seefeldt , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: seefeldt.torsten@t-online.de
2. Vorsitzende	Ulrike Stobbe , ☎ 030 / 453 82 20, E-Mail: ustobbe@web.de
Kassenführer	Dennis Flex , ☎ 03328 / 331814, E-Mail: dennis.flex@t-online.de
Schriftführer	Joachim Ewert , ☎ 030 / 851 47 46, E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
Heimeltern	Kerstin Flex , ☎ 030 / 7725058, E-Mail: berlin@mennoniten.de
Pastorin	Nicole Witzemann – erreichbar unter 01522-6091801 oder per E-Mail: nicole.witzemann@googlemail.com, persönliche Termine nach Absprache
Predigende	Helga Köppe , ☎ + 📠 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de Bernhard Thiessen , ☎ 030 / 64 16 33 22, E-Mail: b.thiessen@posteo.de
Diakonie	Klara Gibert , ☎ 030 / 660 649 17 Helga Köppe , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de Bärbel Sczesny , ☎ 030 / 744 34 74 Peter u. Anne Hege (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, aphege@freenet.de
Gemeindebrief	Christiane Jantzen , E-Mail: gemeindebriefberlin@mennoniten.de Redationsschluß für den Gemeindebrief: 15. des Vormonats!!



Mennonitisches Friedenszentrum Berlin
Promenadenstraße 15b, 12207 Berlin
www.menno-friedenszentrum.de
menno.friedenszentrum@email.de

“Erzählende Steine” waren ein voller Erfolg!

27 von 32 Steinskulpturen sind verkauft worden, der Erlös beträgt 9135,- Euro. Mit diesem Geld kann nun ein Gemeinschaftsprojekt mit den Geschwistern in Simbabwe stattfinden: Sobald es die Coronalage erlaubt, d.h. sobald auch Simbabwe an genügend Impfstoff gelangt ist, werden über die Provinz Matabeleland verteilt und u.U. in der Hauptstadt Harare Friedensworkshops für MultiplikatorInnen durchgeführt.

Viele TeilnehmerInnen der Ausstellungsspaziergänge kamen zum ersten Mal durch die “erzählenden Steine” mit dem Land in Berührung und konnten sich so auch umfassend über die Parallelen der Auswirkungen der Klimaveränderungen und über Ansätze von Alternativen hier bei uns und im südlichen Afrika informieren.

Unendlich dankbar bin ich nicht nur den KäuferInnen, sondern auch unserem unermüdlichen Kunstwerke-Spender Hans-Dietrich Hübert!



Workshop-Transport 2014

Der Gemeinderat informiert

Liebe Gemeindeglieder, Freunde und Freundinnen der BMG!

In unserer ersten Sitzung nach der Sommerpause am 1.9. haben wir die Gottesdienste, die am 4.7., 11.7., 15.8. (Gemeindeversammlung) und am 29.8. im Menno-Garten bzw. Menno-Heim stattfanden, Revue passieren lassen. Alle Gottesdienste (GD) waren gut besucht; erfreulich war auch, dass fast alle Anwesenden geimpft waren. Das hat uns Mut gemacht, in den nächsten Monaten doch öfter einen Präsenz-GD im Menno-Heim zu feiern, so z. B. am 19.9. und 3.10. (Erntetank-GD). Bestimmte Hygienevorschriften (Anwesenheitsliste, kein Singen, Abstandregelungen einhalten) sind aber dennoch zu berücksichtigen.

Die Gemeindeversammlung fand erstmals im Garten statt. Es waren 26 Gemeindeglieder und ein Gast anwesend. Zu einem der wichtigsten Punkte zählten die Finanzen. Dennis Flex hatte das Zahlenmaterial in Papierform verteilt und erläuterte es. Der Haushalt 2020 hat dank von größeren Spenden und einer Erbschaft mit Mehreinnahmen von 11.700€ abgeschlossen und wurde von der Gemeindeversammlung (GV) einstimmig genehmigt. Der Haushaltsentwurf 2021 sieht voraussichtlich Mindereinnahmen von ca. 6.000€ vor. Dennis Flex erläuterte die Gründe dafür: Spenden, Reparaturen am Haus und im Garten und die Anzahl der Übernachtungsgäste sind nicht kalkulierbar. Die GV hat den Haushaltsentwurf auch einstimmig verabschiedet. Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen festgestellt. Der GR wurde mit 19 Ja-Stimmen und 7 Enthaltungen entlastet.

Über den nächsten wichtigen Punkt „Bauvorhaben“ berichtete Torsten Seefeldt über den Stand des Bauvorhabens (sh. auch über meinen ausführlichen Bericht im Gemeindebrief 7/8). Es ergab sich eine rege Diskussion über Pro und Kontra. Pro: wir können nicht immer auf die Spenden anderer Gemeinden hoffen, wir haben ein großes Grundstück, das sehr wertvoll ist, warum nicht einen Teil davon verkaufen und von dem Erlös eine Eigentumswohnung kaufen. Kontra: die Baukosten sind viel zu hoch, wie wollen wir das finanzieren?, alles soll so bleiben, wie es ist. Torsten Seefeldt versicherte der GV, dass der GR die Argumente bei den weiteren Gesprächen berücksichtigen wird und das letztendlich die GV die Entscheidung treffen muss. Uns lag am 1.9. kein Finanzierungsplan vor. Weitere Gespräche fanden wegen der Urlaubszeit bisher nicht statt.

Martina Basso hat uns einen Antrag zukommen lassen, indem sie den GR bittet, dass Café Abraham/Ibrahim wieder im Menno-Heim stattfinden zu lassen. Die Teilnehmer des Cafés hätten sich einstimmig dafür ausgesprochen. Die Zusammenkünfte finden jeweils am letzten Sonntag eines Monats statt und beginnen um 18:00 Uhr. Die Verantwortung bleibt weiterhin beim MFB. Wir haben der Bitte einstimmig entsprochen.

Ich wünsche euch/ihnen einen schönen „goldenen“ Oktober.

Bleibt/Bleiben sie bitte gesund.

Jochen Ewert, 16. 09. 2021

Das Deutsche Mennonitische Missionskomitee lädt ein

Vom 15. -17. Oktober tagt der Vorstand des DMMK im Menno-Heim. Neben organisatorischen Themen werden die Berichte der Missionare, ihre finanzielle und persönliche Unterstützung durch Gemeinden, Träger und Freundeskreise im Mittelpunkt stehen. Anwesend werden der Missionar, der kürzlich aus Afghanistan fliehen musste und das Ehepaar aus Laos sein, deren Dienst nach ielen Jahren endete. Sie alle laden die Gemeinde nach dem Gottesdienst (in Präsenz) und einem kleinen Imbiss zu Informationen und Gesprächen ein. Wir hoffen, dass es zu einem lebhaften Austausch kommen möge.π

Helga Köppe

Neustart Cafe Abraham-Ibrahim

Ihr Lieben,
am kommenden Sonntag (26.09.) kann er losgehen - der Neustart vom Café Abraham-Ibrahim!

Wir treffen uns zum ersten Mal in den Räumen der Berliner Mennoniten-Gemeinde und dem offiziellen Sitz des Mennonitischen Friedenszentrums:

Adresse: **Promenadenstraße 15b, 12207 Berlin.**

Zeit: **Sonntag, 26. September, 18.00 Uhr**

Es gibt zum Neustart einen nagelneuen Samowar!

Am Sonntag soll es darum gehen, Themen für die nächsten Monate zu sammeln (zur Erinnerung: Wir treffen uns demnächst einmal im Monat, in der Regel ist es der vierte Sonntag im Monat).

Damit wir uns treffen können, bitte ich alle folgendes zu beachten:

Bringt bitte Euren Impf- oder Genesungsnachweis oder einen Testnachweis mit. Sollte es mit dem Testen nicht klappen, bitten wir Euch, vor Ort einen Schnelltest zu machen.

Bitte meldet Euch per E-Mail (helgakoeeppe@web.de) oder telefonisch (030 - 706 34 78) bei Helga, ob Ihr kommt oder ob Ihr absagen müsst, das wäre sehr hilfreich für die Planung.

Ich selbst kann am kommenden Sonntag leider nicht dabei sein, dafür aber demnächst wesentlich regelmäßiger als in den letzten Jahren.

Ich freue mich jetzt schon, Euch wiederzusehen!

Mit herzlichen Grüßen,
Martina Basso



Pflanzen der Bibel *Rhinusstaude*

Gott der Herr aber ließ einen Rhinus wachsen; der wuchs über Jona, dass er Schatten gab seinem Haupt und ihn errettete von seinem Übel. Und Jona freute sich sehr über den Rhinus.

JONA 4,6

Foto: iG.ornidran/SchalomNet



Pflanzen der Bibel *Wacholder*

Ich will ihn erhören und ihn anschauen. Ich will sein wie der üppige Wacholder. Von mir erhältst du deine Frucht.

HOSEA 14,9

Foto: iG.ornidran/SchalomNet

Kampagne #beziehungsweise jüdisch und christlich: näher als Du denkst“

All die guten Gaben

Sukkot beziehungsweise Erntedankfest

Das Laubhüttenfest Sukkot erinnert an das Überleben in der Wüste und feiert den Abschluss der Ernte. Christinnen und Christen danken für die Ernte und bitten um Bewahrung der Schöpfung. Die Erde ist uns allen anvertraut. Feiern for Future!

www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

EKD Evangelische Kirche in Deutschland, DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ, 2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND, Gedenkjahr 2021

Eine jüdische Stimme (Kurzfassung)

Bunt geschmückte Laubhütten, aus denen das Klappern von Geschirr und Singen nach draußen dringen, sind das Zeichen für Sukkot. Dieses siebentägige Fest mit seinen vielen Farben und Symbolen wirkt wie ein Kontrast zu den gerade erst zu Ende gegangenen Hohen Feiertagen ganz in Weiß. Und doch führt uns auch das sinnenreiche Sukkot vor Augen, dass wir nicht die Kontrolle über unser Leben haben und wie wenig in unseren Händen liegt. Darum erinnert uns die Nachahmung der provisorischen Behausungen während der Wüstenwanderung daran, dass wir auf den Schutz Gottes angewiesen sind. Die Wände der Laubhütte sind dünn, durchlässig zur Welt, man hört alle Geräusche ringsum, und sie bieten keinen Schutz gegen Kälte und Gefahren.

Sukkot drückt auch den Dank für die Früchte des Feldes und des Gartens aus. Die Ernte ist eingebracht, erst jetzt ist Zeit zum Feiern. Es ist üblich, Gäste in die Laubhütte einzuladen – Familie, Freunde und Nachbarn, aber auf eine imaginäre Weise gesellen sich zu uns auch bedeutende Gestalten der Bibel und der jüdischen

Geschichte. Sie alle helfen uns, das wichtige Gebot des Festes zu erfüllen: Fröhlich zu sein und sich über den Reichtum in unserem Leben zu freuen.

– Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Eine christliche Stimme (Kurzfassung)

Zum Erntedankfest sind die Kirchen und Altäre mit allerlei Früchten des Feldes bunt geschmückt. Gottes reichhaltige Schöpfung wird sicht- und greifbar. An diesem Fest steht der Dank für die Gaben der Natur im Mittelpunkt. Dahinter steht die Erfahrung, dass sich der Mensch nicht sich selbst verdankt. Die christliche Tradition sieht – ebenso wie die jüdische Tradition – Gott als den Schöpfer der Welt, der ihr Leben und Nahrung schenkt. Gleichzeitig erinnert das Fest daran, dass die Gaben der Schöpfung gerecht verteilt werden sollen.

In der liturgischen Feier des Erntedankfestes werden die Erntegaben, die den Altar schmücken, gesegnet, wird für die Ernte gedankt und um ein solidarisches Miteinander mit den Notleidenden gebetet. Im Anschluss werden die Gaben, die den Altar schmücken, häufig an bedürftige Menschen verschenkt.

Neben den Gottesdiensten ist das Erntedankfest von einem sehr reichen und regional unterschiedlichen Brauchtum geprägt. So gibt es Umzüge, Prozessionen und Erntetänze sowie Stadt- oder Dorffeste, bei denen das gemeinsame Essen und Trinken eine große Rolle spielt.

– Dr. Christiane Wüste,

Referentin für biblische und liturgische Bildung Haus Ohrbeck

31. Oktober 2021

Ende der Sommerzeit

Uhren um eine Stunde zurückstellen